

Ferry Hirschmann

Leben ohne Ärzte

Die Kraft der Natur

Was will und was kann alternative Medizin?

Ein Überblick

Neuntes Kapitel

Elektrosmog – Gefahr oder Panikmache?

Es gibt unser Wohlbefinden betreffend kaum ein Thema, über das so widersprüchliche Meinungen existieren wie zu Elektrosmog – was mich wundert, denn es gibt mittlerweile eine Fülle von Beweisen für eine gesundheitliche Beeinträchtigung.

Hier nur einige der Symptome, die durch Elektrosmog ausgelöst werden können: Abgespanntheit, Nervosität, Gereiztheit, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Kreislaufstörungen, innere Unruhe, Potenzstörungen, Neigung zum Schwitzen, leichtes Zittern der Finger usw.

Es gibt rund 10 000 Studien über Elektrosmog. In manchen Gebieten Deutschlands haben sich Bürgerinitiativen gebildet, weil die Menschen es satt haben, einfach nur stumm und widerstandslos unter den Fernsehtürmen, Handymasten und Hochspannungsleitungen zu leiden. In einer TV-Sendung vom 15. März 2004 auf 3Sat wurde berichtet, dass Birgit Stöcker, Leiterin solch einer Initiative, beim Umweltministerium einen Minderheitenschutz für Menschen mit Elektrosensibilität beantragt hat. Die Antwort des zuständigen Beamten: Die Bürgerinitiative müsse erst einmal beweisen, dass Elektrosmog gesundheitsschädigend ist. Das nenne ich Chuzpel!

Die Professoren und Zellforscher Franz Adlkofer und Hugo Rüdi-ger wollten eigentlich die Harmlosigkeit von Elektrosmog beweisen, doch dann stellten sie fest: Am Erbgut können gravierende Schäden entstehen. Die althergebrachte Meinung, dass elektromagnetische Felder zu schwach seien, um das Erbgut zu verändern, war nicht mehr zu halten. Und was sagt die Gegenseite? Der tschechische »Experte« Jiri Silny meint: Alles nur Panikmache. Es seien die grundlos geschürten Ängste, die die Leute krank machen. Wenn Sie mehr zu diesem Thema wissen wollen, empfehle ich Ihnen die Internet-Seite: www.elektrosmog.com

Ist Elektrosmog sichtbar?

Orgonforscher Achim Breves machte eine spannende Entdeckung, als er nach einem Weg suchte, die Wasserstruktur sichtbar zu machen.

Unter dem Mikroskop zeigte sich eine wunderschöne, klar gegliederte Struktur, die Bestand hatte.

Bei einem zweiten Versuch untersuchte er Wasser, das einige Stunden dem Elektrosmog eines elektronischen Geräts ausgesetzt war. Als Achim Breves diesmal durch das Mikroskop blickte, erschrak er, denn was er da sah, ähnelte einem Krebsgeschwür. Es gab keine Struktur, nur einzelne Pünktchen und Trümmer. Der beliebig oft wiederholbare Beweis war erbracht: Elektrosmog kann Wasserstrukturen zerstören.

Der Forscher stellte Wasserschalen in die Nähe verschiedener elektrischer Geräte. Eine Kontrollschale wurde auf einen elektrosmogfreien Platz gestellt. Das Ergebnis war immer dasselbe: Die Wasserstruktur aller Proben, die er in die Nähe elektrischer Geräte gestellt hatte, war zerstört. Die einzige Probe, die ihre geordnete Struktur behalten hatte, war diejenige, die fern von Elektrosmog gestanden hatte.

Nun bestrahlte Achim Breves das durch Elektrosmog in seiner Struktur zerstörte Wasser wenige Minuten mit einem Energiestab, dem ABARIS-Handpfeil, der Energie und Schwingungen überträgt, und betrachtete dann einen Tropfen unter dem Mikroskop.

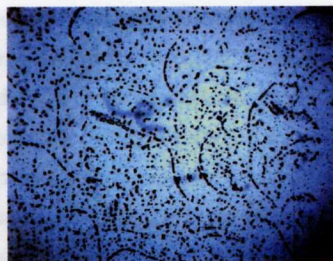
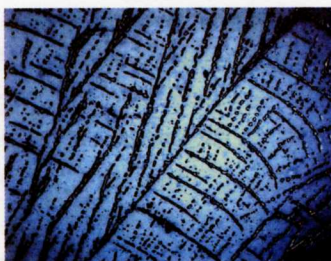
»Was ich sah, war phantastisch«, schreibt er in einer Studie. »Es war wieder eine Struktur da – so, als wenn sie niemals zerstört worden wäre. Ich wiederholte den Versuch mehrfach und kam jedes Mal zu dem gleichen Ergebnis ... Da die meisten Vorgänge im Körper in wässrigen Lösungen ablaufen und den Wasserstrukturen dabei eine besondere Bedeutung zukommen kann, lauern hier möglicherweise Gefahren, die bislang völlig übersehen wurden.«

In vielen Versuchsreihen hat der Forscher Wasser unterschiedlichen Strahlenquellen ausgesetzt und untersucht, welche Auswirkungen sie auf die Wasserstruktur haben. Dabei stellte sich heraus, dass es selbst im Inneren eines Kühlschranks Elektrosmog gibt, der die Wasserstruktur völlig demoliert. Nun wurde der Kühlschrank innen mit einem Bio-Aktiv-Plättchen entstört. Dabei handelt es sich um kleine aufzuklebende Schutzplättchen, die mit Orgonenergie und positiven Schwingungen aufgeladen sind. Selbst nach 24 Stunden in solch einem »geschützten« Kühlschrank blieb die Wasserstruktur voll erhalten.

Achim Breves rät daher, stets darauf zu achten, Wasser und Lebensmittel mit hohem Wasseranteil, wie z.B. Obst und Gemüse, auf kei-

Struktur von Wasser

links: vor der
Einwirkung von
Elektrosmog
rechts: nach sechs
Stunden vor einem
PC-Bildschirm



nen Fall in unmittelbarer Nähe von Steckdosen oder in einem ungeschützten Kühlschrank zu lagern.

Mobilfunk: kleine Handys – große Wirkung

Die schlimmste Verformung des Wassers vollzog sich, als ein Handy neben die Schale mit neutralem Wasser gestellt und das Gerät von einem normalen Telefon aus angerufen wurde. Auch dieser Test wurde immer wieder mit demselben Ergebnis wiederholt: In der Wasserstruktur zeigten sich Verklumpungen, dunkle Flecken, Wucherungen und Kristallbildungen.

Achim Breves wunderte sich, dass es ausgerechnet bei Handys zu diesem Effekt kam, den er bei keinem anderen elektrischen Gerät in dieser Weise beobachtet hatte. An der Leistung konnte es nicht liegen, denn bei D-Netz-Handys beträgt sie etwa zwei Watt, bei E-Netz-Handys sogar nur ca. ein Watt. Jede normale Glühlampe hat das Mehrfache dieser Leistung.

Achim Breves: »Das Besondere an D- und E-Netz-Handys ist auch nicht ihre Leistungsstärke, sondern, dass ihre Strahlung in rhythmischen Abständen zerhackt wird. Man nennt dies »Pulsung« oder »Taktung«. Bei den D- und E-Netz-Handys wird die Strahlung 217 Mal pro Sekunde an- und ausgeschaltet. Durch diese Taktung können wesentlich mehr Informationen transportiert werden als bei einer dauerhaft anhaltenden Strahlung.«

Dieses pulsierende Ein- und Ausschalten geschieht jedes Mal, wenn man anruft oder angerufen wird oder wenn SMS-Mitteilungen verschickt werden. Experten-Untersuchungen über Auswirkungen der gepulsten Handy-Strahlen kommen zu folgenden Belastungen:

- krebsfördernde Effekte bei Menschen und Tieren
- Schwächung des Hormon- und Immunsystems bei Menschen und Tieren
- negative Einflüsse auf das zentrale Nervensystem

Weitere Untersuchungen ergaben folgende Gesundheitsrisiken:

- Die Gedächtnisleistung wird reduziert. So das Ergebnis einer Studie an der Universität von Washington.
- An der Universität Essen stellten Mediziner ein Ansteigen des Risikos fest, an Augenkrebs zu erkranken.
- Bereits nach wenigen Minuten Handy-Telefonieren kommt es zu Verklumpungen der roten Blutkörperchen. Dies konnte der Umweltmediziner Dr. Hans-Joachim Petersohn nachweisen.
- Bei Versuchsratten kam es durch die Strahlung von Mobiltelefonen zu deutlichen Schädigungen des Gehirns, so Prof. Leif Saalfort, Neurochirurg an der schwedischen Universität Lund. Die Gehirne der seziierten Ratten waren übersät mit dunklen Flecken – genau wie bei Achim Breves' Wasserprobe, die einer Handystrahlung ausgesetzt war.

Gepulste Strahlen werden aber nicht nur von Handys, sondern auch von schnurlosen Telefonen abgegeben, wie sie in vielen Haushalten zu finden sind. Diese Geräte senden von der Basisstation, auch wenn der portable Hörer aufgelegt ist, gepulste Wellen aus, nonstop, Tag und Nacht, auch wenn nicht telefoniert wird. In einer Entfernung von einem halben Meter beträgt die Strahlung mehr als 15 000 Nanowatt je Quadratzentimeter und liegt damit 150 Mal höher als der Wert, bei dem bereits Hirnstromveränderungen festgestellt wurden. Versuche zeigen, dass diese Strahlungen mit einer Stärke von 1 000 Nanowatt selbst durch 42 cm dicke massive Ziegelsteinwände dringen und damit immer noch die zehnfache Stärke des Wertes aufweisen, der bereits eine Veränderung der Hirnströme bewirkt.

In der Fachzeitschrift *Bioelectromagnetics* bestätigt die Medizinerin Dr. Gabriele Freude von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin: »Offensichtlich können die Strahlungsdosen eines handelsüblichen Handys die bioelektrische Hirnaktivität beeinflussen.«

Noch deutlicher formuliert es der britische Physiologe Colin Blackmore von der Universität Oxford: »Bis zu zehn Minuten nach Ihrem letzten Handygespräch stehen Sie unter erhöhtem Unfallrisiko. Der intensive Umgang mit Handys kann dauerhafte Konzentrationsschäden nach sich ziehen.«

Es ist bei den Handys ähnlich wie beim Rauchen. Passivraucher werden von einer in der Nähe qualmenden Zigarette nicht nur beläs-

tigt, sondern gesundheitlich geschädigt. Der deutsche Baubiologe Wolfgang Maes konnte gehirnstörende Feldstärken noch in 10 bis 30 Metern Entfernung vom Handy messen, d. h. nicht nur der Handybenutzer bestrahlt sich mit Elektrosmog, auch seine Umgebung wird nachhaltig belastet!

Ein unerlaubt eingeschaltetes Handy hat in Turin beim Landeanflug in dichtem Nebel die Selbststeuerungsanlage des Flugzeugs lahm gelegt und dadurch beinahe eine Katastrophe verursacht. Der Pilot konnte gerade noch die Maschine per Hand im Blindflug landen. Kein Wunder, dass die Nutzung von Handys in Flugzeugen und auch an Tankstellen streng verboten ist.

In einem Auto kam es ebenfalls beinahe zu einem schweren Unfall. Der Fahrer telefonierte mit einem Handy ohne Außenantenne und löste dadurch den Airbag und das Antiblockiersystem aus.

Einer der wenigen Ärzte, die sich Gedanken darüber machen, welche Schäden die diversen künstlichen Strahlungen bei unseren Kindern anrichten, ist Dr. Wolfgang Grünzweig. Er schreibt: »Es hat in der Geschichte der Menschheitsentwicklung noch keine Kindergeneration gegeben, die in einer solchen Atmosphäre aufwuchs ... Wir sollten zur Kenntnis nehmen, dass Strahlung, je höherfrequent sie ist, umso mehr unsere biophysikalischen Schwingungsmuster, eben unseren Energiekörper, beeinflussen kann. Und in der Mobilfunktelefonie bewegen wir uns derzeit im Bereich von Gigahertz, einer sehr kurzen Wellenlänge mit beträchtlicher Aggressivität.«

Der *Berliner Kurier* vom 8. Dezember 2004 schrieb unter der Überschrift *Handystrahlung ist für den Menschen weitgehend ungefährlich*: »Das galt bisher! Eine von der EU finanzierte internationale Studie, an der auch Forscher der Berliner Universitäts-Klinik Benjamin Franklin beteiligt waren, kommt jetzt zu ganz anderen Ergebnissen: Handyübliche Strahlungen bewirken schwere Zellschädigungen, knacken die DNS, die das Erbgut trägt.« Das bewiesen zwölf Forscherteams in sieben europäischen Ländern. Unabhängig voneinander! Schlimmer noch: Nach Auskunft des Wiener Wissenschaftlers Hugo Rüdiger, einem der Forscher, haben die Industrie-Lobbyisten in Brüssel massiv versucht, die Ergebnisse zu unterdrücken. Trotz unterschiedlicher Nachweismethoden kamen die Forscher zum gleichen Ergebnis. Projektleiter Prof. Dr. med. Franz Adlkofer: »Die nachgewiesenen Geschäden und Änderungen der Genfunktion sind die Grundlage der Krebsentstehung und der Entstehung aller chronischen Krankheiten.

Mit Handystrahlen wird die Entstehung von Hirntumoren und der Alzheimer'schen Krankheit in Zusammenhang gebracht.«

Hugo Rüdiger empfiehlt dringend, man solle Handys nur dann benutzen, wenn es wirklich erforderlich ist. Stundenlanges Plaudern sollte man tunlichst vermeiden. Wenn möglich, sollte man eine Freisprechanlage benutzen. Denn die Stärke des magnetischen Feldes, die auf den Körper wirkt, ist vom Abstand zum Sender abhängig. Wichtig ist auch, welche Antenne eingebaut ist: Je nach Typ kann sich die Strahlung verzehnfachen.

Was sich bereits bei Werten zehntausendfach unterhalb der Grenzwerte ereignet, zeigt eine Studie, die Prof. Dr. Peter Semm, Zoologisches Institut der Universität Frankfurt, im Auftrag der Telekom durchgeführt hat. Semm: »Wir beschäftigen uns seit Jahren mit den Reaktionen von Vögeln und Insekten. Es werden mit 217 Hz gepulste Felder, wie sie für Handys üblich sind, appliziert. Wir sehen feldbedingte Änderungen der Nervenzellen und Aktionspotentiale bei beiden Tierarten, und zwar nur bei gepulsten Signalen. Die Schwelle für die neuronalen Reaktionen war 400 Mikrowatt/m (= 0,0004 Watt; der Grenzwert für Mobiltelefone liegt bei 2 Watt). Das sind Werte, wie sie im Wohnbereich außerhalb der Sicherheitszone von Sendern zu finden sind.«

Die Empfehlung von Hugo Rüdiger zur Handybenutzung ist sicherlich simpel. Aber die Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft und Medizin müssen es sich zur wichtigen Aufgabe machen, den Benutzern dieser nicht mehr aufzuhaltenden modernen Entwicklung klare Hinweise zu geben, wie mit den technischen Segnungen der Zeit umzugehen ist und wie man dabei seine Gesundheit schützen kann.

Elektrosmog-Quellen

Achim Breves kam zu der Überzeugung, dass unsere Körperflüssigkeit – schließlich besteht der Mensch zu 75 Prozent aus Wasser – ebenfalls durch Elektrosmog negativ beeinflusst werden kann. Da Sie gerade mein Buch lesen, bitte ich Sie, es für einen Moment aus der Hand zu legen und sich umzuschauen. Wie viele Elektrosmog-Erzeuger sehen Sie? Da stehen der Fernseher, das Radio, der Videorecorder, der Kühlschrank, die Kaffeemaschine, Steckdosen, Lampen mit Glühbirnen oder Leuchtstoffröhren, das Telefon, der Computer, das Handy – und und und. Individuell sehr unterschiedlich. Falls Sie das Buch in freier Natur lesen können, freue ich mich für Sie, denn dann

genießen Sie ein gewisses Privileg. Atmen Sie die frische Luft, lesen Sie weiter und stellen Sie sich die genannten Elektrosmog-Quellen einfach nur vor. Es gibt aber auch Elektrosmog-Speicher, Materialien, in denen sich Elektrosmog über die Zeit hin sammelt. Diese Speicher können sich sogar so stark aufladen, dass sie nach einiger Zeit selber Elektrosmog aussenden. Als Elektrosmog-Speicher gelten u. a.:

- alle Getränke
- Lebensmittel mit hohem Wassergehalt, insbesondere Obst und Gemüse
- Körperpflegemittel mit einem hohen Wasseranteil
- flüssige Medikamente
- Einrichtungsgegenstände aus Metall (z. B. Federkerne in Matratzen, Drehstühle mit Metallfuß, Stehlampen, Metallbetten usw.)
- Brillengestelle aus Metall
- Stahlbetondecken und -fußböden

Sind Grenzwerte realistisch?

Dipl.-Ing. Dietmar Heimes, der sich seit Jahren mit dem Problem des Elektrosmogs beschäftigt, definiert in seinem Buch *Bioresonanz nach Paul Schmidt*: »Unter Elektrosmog versteht man alle Nebenwirkungen, die entstehen, wenn Elektrizität produziert, transportiert oder gebraucht wird, wenn eine elektrische Spannung anliegt, ein elektrischer Strom fließt oder ein Sender elektromagnetische Wellen abgibt ... Elektrische Wechselfelder entstehen durch elektrische Wechselfeldspannungen in allen Installationen (z. B. Dosen, Zuleitungen, Verlängerungskabel), auch wenn kein Strom fließt. Die Größe eines elektrischen Wechselfeldes wird in Volt pro Meter (V/m) angegeben.«

Die biologischen Grenzwerte für elektrische Wechselfelder liegen im Wachbereich bei maximal 10 V/m, im Schlafbereich unter 1 V/m. Der britische Wissenschaftler Dr. Roger Coghill veröffentlichte bereits 1996 eine Studie zur Kinderleukämie, in der nachgewiesen wird, dass bereits schwache elektrische Wechselfelder, also etwa 20 V/m, im Schlafbereich das Leukämierisiko bei Kindern nahezu verdoppeln.

Jetzt aufgepasst: Die deutsche Industrienorm unterscheidet Grenzwerte für Arbeitsplätze und für die Bevölkerung. Demnach sind an den Arbeitsplätzen 20000 V/m erlaubt, in allen anderen Bereichen 7000 V/m. Die Grenzwerte liegen also 70- bis 200-fach höher als der Grenzwert, bei dem bereits höhere Leukämierisiken festgestellt wurden. Ing. Heimes berichtet von einem Experten, der auf die Frage,

warum er denn meine, dass Elektrosmog nicht schädlich sei, antwortete, dass die gemessenen Werte unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen.

Tja, mit entsprechenden Grenzwerten kann man selbst den Elektrischen Stuhl als kuschelige Sitzgelegenheit verkaufen.

Wolfgang Maes, ein anderer renommierter Elektrosmog-Forscher, warnt ganz besonders vor elektrischen Heizdecken. Eine Studie ergab: Kinder bis zum Alter von 15 Jahren erkrankten häufiger an Hirntumoren und Leukämie, wenn sie in den ersten vier Lebensmonaten regelmäßig mit einer elektrischen Heizdecke gewärmt wurden.

Gewarnt wird auch hier vor Betten mit Federkernmatratzen. Läuft nämlich ein Kabel z. B. einer Nachttischlampe am Bett vorbei, können sich die Metallspiralen aufladen und ein starkes elektrisches Wechselfeld erzeugen.

Tiere reagieren

Tierversuche zeigen, dass z. B. Labormäuse, die verschiedene Räume mit unterschiedlichen luftelektrischen Spannungen zur Verfügung hatten, schon nach kurzer Zeit ihren Schlafraum dort wählten, wo natürliche atmosphärische Bedingungen herrschten.

Noch dramatischer reagieren Bienen. Stellt man ihren Korb unter eine Hochspannungsleitung mit 140 000 Volt oder gar unter eine mit 220 000 Volt, kommt es zum totalen Chaos. Die Bienen drehen durch, erstechen sich gegenseitig, bringen sogar die Königin um, verschließen die Fluglöcher mit Wachs und begehen kollektiven Selbstmord durch Ersticken.

Prof. Dr. Andras Varga vom Hygiene-Institut der Universität Heidelberg konnte nachweisen, dass bei der Bestrahlung von Hühneriern mit der Energie üblicher Handys überwiegend verkrüppelte Küken schlüpfen.

Schlafzimmer oder Multimedia-Studio

Die Gefahr lauert buchstäblich überall, vor allem, wie gesagt, im Schlafzimmer. Es ist eine weit verbreitete Unsitte, den TV-Apparat in unmittelbarer Nähe der Betten aufzustellen. Selbst wenn das Gerät abgeschaltet ist, strahlt es noch weiter und beeinträchtigt die Gesundheit erheblich. Ebenso das Telefon und der Radiowecker auf dem Nachtschränkchen. Oft ist ein Radio sogar in den Kopfteil des Bettes integriert. Und dann wundern sich die Leute, dass sie nicht

schlafen können. Ich habe schon von Leuten gehört, die aus ihren Schlafzimmern wahre Multimedia-Studios gemacht haben.

Besonders störend sind Geräte, die Nachtstrom verbrauchen, wie Elektroboiler, ferner Heizdecken und Leuchtstoffröhren. Amerikanische Untersuchungen deuten darauf hin, dass der plötzliche Kindstod durch Elektrosmog mit verursacht wird. Die Ärzte nehmen an, dass eine Schwächung der Abwehrfunktion des Organismus durch ein Zusammenwirken von verschiedenen Umweltgiften eintritt.

Achten Sie ferner darauf, dass auch im Raum, der an das Schlafzimmer angrenzt, keine Geräte wie Fernseher, Heißwasserboiler, Computer usw. zum Kopfende des Bettes hin strahlen, denn diese Strahlung geht durch die Wand hindurch – das ist eindeutig messbar.

Der Schweizer Elektro-Experte Bert Donasch konnte nachweisen, dass so genannte »vagabundierende Ströme« Störungen in allen Lebensbereichen hervorrufen können. Sie seien tausendmal stärker als die körpereigenen Organströme. Sie können im Haus durch defekte Leitungen auftreten oder dadurch, dass ein in die Wand geschlagener Nagel eine Unterputzleitung berührt. Die entstehenden Leckströme nehmen den Weg des geringsten Widerstandes und fließen den Wänden folgend in breiten Bahnen ab. Stärkere Leckströme seien nachweisbar, da auch bei abgeschalteten Verbrauchern der Zähler ständig weiter läuft.

Aber auch außerhalb des Hauses oder der Wohnung werden wir von Elektrosmog geplagt. Bereits vor 35 Jahren hat eine amerikanische Forschergruppe festgestellt, dass elektromagnetische Strahlungen von Radar, Fernsehen, Fernmeldeeinrichtungen die Umwelt durchdringen. Sie setzen die Menschen einer Strahlung aus, die in der Geschichte kein Gegenstück findet. Die elektromagnetischen Schleusen in Kaufhäusern, die Diebe entlarven sollen, können die Gesundheit von Kindern gefährden. Wie das Fachmagazin *Physics in Medicine and Biology* meldet, lösen die Geräte einen Strom im Gehirn von unter Zehnjährigen aus, der über den internationalen Richtwerten liegt. Bedenklich seien auch die dazugehörigen Deaktivierungssysteme an den Kassen.

Das Fishpond-Syndrom

Berühmt geworden ist die traurige Geschichte des 28-Seelen-Dörfchens Fishpond in England. Hier wurden Leitungsmasten mit einer 400-Kilovolt-Hochspannung dicht an manchen Häusern errichtet.

Schon nach kurzer Zeit klagten 21 der 28 Einwohner, die im Umkreis von etwa 1000 Metern um die Hochspannungsleitung wohnten, über Kopfschmerzen, nervöse Störungen, Depressionen und Schlaflosigkeit. Der Arzt meinte, es sei soweit alles in Ordnung, er stelle bei einigen »lediglich« eine sehr hohe Anzahl weißer Blutkörperchen fest.

Mehrere Einwohner bemerkten, dass sie sich immer wohl fühlten, wenn sie die Gegend für eine Weile verließen, dass sie aber nach ihrer Rückkehr ins Dorf wieder die gleichen Beschwerden hatten. Bald nach Errichtung der Hochspannungsleitung starben vier Menschen an Herzanfällen.

Der Geobiologe Dipl.-Ing. Wolf-Dietrich Rose schrieb dazu in einer Fachzeitschrift: »Die Symptome, die sich an den Bewohnern von Fishpond gezeigt haben, gelten als typisch für die Beschwerden von Menschen, die unter oder in der Nähe von Hochspannungsleitungen leben, und werden deshalb als ›Fishpondsyndrom‹ bezeichnet.«

Aber nicht nur die gesundheitlichen Störungen sind in vielen Ländern ähnlich, sondern auch die Reaktionen der Elektrizitätswerke und der Politiker. Als sich die Bewohner von Fishpond bei der zuständigen Behörde beschwerten, versicherte man ihnen, es gebe nicht den geringsten Grund zur Annahme, dass Hochspannungsleitungen die Gesundheit gefährden.

Eine Gruppe von Bauern in den USA ließ sich nicht so leicht abwimmeln. Die erbosten Landarbeiter behinderten die Arbeiten, indem sie insgesamt zwölf Leitungsmasten umlegten und einige Tausend Isolatoren zertrümmerten. Weitere Bürgerinitiativen folgten landesweit.

Nach Untersuchungen des Instituts für Baubiologie in Rosenheim verursachen auch Trafostationen Störfelder in ihrer unmittelbaren Umgebung, sie dringen bis in benachbarte Häuser und führen u.a. zu Herzrhythmusstörungen, Nackenverspannungen und Vitalitätsverlust.

Biophysiker und Laser-Forscher Dieter Jossner hat sich im Rheingau einen Gebäudekomplex errichtet, der nahezu frei ist von Elektromog. Hier sind die natürlichen Energiefelder weitgehend ungestört und die biologisch schädlichen stark reduziert. Erreicht wurde das durch die Verwendung nicht leitender Baumaterialien, aber auch durch Elemente aus dem chinesischen Feng Shui. Alle elektrischen Geräte werden über ein hauseigenes 24-Volt-Gleichstromnetz betrieben. Die Computer sind mit Glasfaserkabeln abgeschirmt.

Dieter Jossner in einem im Juni 1999 gegebenen *Esotera*-Interview: »PCs sind nämlich eigentlich »Piratensender«. Der Bildschirm strahlt unter anderem Mikrowellen ab und die Tastatur Radiowellen.«

Der Forscher ist überzeugt, dass unsere Lebensenergie durch den allgegenwärtigen Elektrosmog geschwächt wird. Vor allem Handys nennt er »Mikrowellenherde im Taschenformat«. Wie Achim Breves hält auch Dieter Jossner die Frequenzmodulation der ausgestrahlten Mikrowellen für besonders gefährlich. Durch Mikrowellen werden nachweislich schon bei sehr geringer Stärke, weit unterhalb der Grenzwerte, ganz gravierende Störungen des Organismus ausgelöst. Dazu reicht schon der Standby-Betrieb aus, also das Anmelden des Gerätes alle 20 Sekunden bis zwei Minuten im Telefonnetz.

Es gibt immer Hilfsmittel

Nun sind wir heutzutage nicht mehr in der Lage, dieser neuen Technologie zu entfliehen. Wir können aber vorsichtiger werden und dem Körper Zeit zur Regeneration geben. Gefährdet ist man ja vor allem während des Schlafes, denn durch Elektrosmog kann der Körper nicht mehr richtig regenerieren, auch das Immunsystem wird gestört. Lassen Sie sich in Ihrem Schlafzimmer einen Netzfreischalter vom Elektriker einbauen. Dieses Gerät schaltet automatisch die Stromkreise spannungsfrei, in denen kein Strom benötigt wird. Wenn Sie also abends Ihre Nachttischlampe ausschalten, wird der ganze Stromkreis stillgelegt. Knipsen Sie die Lampe an, fließt wieder Strom. Noch einfacher: Sie können vor dem Schlafengehen die für den jeweiligen Raum zuständige Sicherung abschalten. So machen wir das und schlafen seither viel besser.

Und so wird's gemacht...

Sollte es sich nicht vermeiden lassen, dass ein elektrisches Gerät in Bettnähe steht, dann ziehen Sie wenigstens den Netzstecker heraus. Elektrisch betriebene Uhren und Wecker ersetzen Sie durch batteriebetriebene.

Zu elektrischen Leitungen und Geräten sollte man Abstand halten. Bei TV-Geräten empfehlen Fachleute vier Meter, bei Leuchtstoff-Lampen und nicht abgeschirmten Elektrogeräten zwei Meter.

In Bettnähe sollten in der Wand keine elektrischen Leitungen verlegt werden.

Bei Leckströmen, die aus schadhafte Leitungen oder Geräten auch durch Wände oder Schutzleisten fließen, werden so genannte Fehler-

stromschutzschalter empfohlen. Und was machen Menschen, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen wohnen?

Prüfen Sie, ob die typischen Gesundheitsbeschwerden bei Ihnen aufgetreten sind oder zugenommen haben. Wer unter solchen gesundheitlichen Belastungen leidet, sollte aus dem Nahbereich der Leitung wegziehen. Denn eine Gewöhnung daran ist wahrlich nicht zu erwarten – eher das Gegenteil.

Es verwundert nicht, dass Menschen, die nach einem langen Leidensweg keine Hoffnung auf Besserung hatten, nach Beseitigung der Elektrostrahlen und Elektrofelder durch Netzfreeschalter, abgeschirmte Kabel, abgeschirmte Lampen und abgeschirmte Geräte plötzlich wieder gesund wurden.

Und dann gibt es noch die bereits erwähnten »Bio-Aktiv-Plättchen« zum Aufkleben auf elektrische Geräte und Stromquellen. Natürlich habe ich auch die mit Erfolg getestet. Diese selbstklebenden Plättchen der Firma MEDEA 7 bestehen aus einer präparierten Alufolie. Am besten klebt man zwei davon auf den Verteilerkasten. Die Plättchen laden sich nicht mit negativer Energie auf. Sie behalten ihre abschirmende Wirkung etwa vier Jahre.

Eine bemerkenswerte Idee zur Abwehr schädigender Mobilfunkstrahlung vertritt der deutsche Arzt Dr. Gerhard Moderegger in einem *raum & zeit*-Artikel von 1996. In seiner Praxis konnte er immer wieder an seinen Patienten beobachten, wie nachteilig sich diese Strahlung auswirkt. »Vor allem die biologische Abwehr wurde auffällig gestört. Die »Entwöhnung« vom Mobiltelefon brachte nach Wochen und Monaten wieder normale Abwehrverhältnisse.«

Dr. Moderegger ist überzeugt, man könne elektromagnetische Strahlen mit Körblers gleichschenkligen Kreuz neutralisieren. »Bei Mobiltelefonen bleibt nichts anderes übrig, als die Störwirkung vor allem durch Hautzeichnungen einzudämmen. Die haben eine messbare Abschirmwirkung über dem Hinterkopf. Mit einer Kreuzzeichnung über der Mitte des Brustbeines lässt sich ebenfalls eine nachzumessende Wirkung erzielen.«

Eine ähnliche Wirkung wie durch die Kreuzzeichnungen stellt sich ein, wenn man anstelle des Kreuzes vier waagerechte Striche zieht.

Dr. Moderegger hat Versuche angestellt, nach denen eine dicke Silberkette mit einem Silberkreuz als Anhänger, das auf der Spitze des Brustbeines liegen muss, die besten messbaren Ausgleichsergebnisse

bringt. Silber entspannt die Muskulatur. Vom Hals bis zum Ende des Brustbeins bildet diese Kette ein umgekehrtes γ . Das γ hat laut Erich Körbler eine Yang-Funktion. Silber ist Yin-unterstützend. Der Kettenverlauf wiederum verbindet die Bipolarität des Körpers. Das Kreuzamulett schirmt psychoaktive Akupunkturpunkte ab. Die Kette sollte allerdings durch einen nichtmetallischen Verschluss unterbrochen sein, damit die Energie nicht blockiert wird.

Die elektromagnetische Strahlung war noch nie so intensiv wie heute. Immer mehr, immer neue elektrische und elektronische Geräte werden bedenkenlos produziert und natürlich auch gekauft, obwohl den Verantwortlichen längst bekannt ist, welchen Belastungen Menschen, Tiere und sogar Pflanzen dadurch ausgesetzt sind. Belastungen, die zu schweren gesundheitlichen Störungen führen können, wie wir gesehen haben.

Der Baubiologe Wolf-Dietrich Rose nennt das Übel beim Namen, indem er die Schädigungen durch Elektrosmog mit denen durch die chemische Industrie gleichsetzt: »Diese parallele Fehlentwicklung ist nicht zufällig. Ihr liegen die gleichen vorherrschenden Verhaltensstrukturen der Beteiligten zugrunde:

- Hersteller, die alles produzieren, was nur irgendwie verkaufbar ist – ohne zu fragen, ob diese Produkte den Menschen, den Tieren oder der Umwelt schaden.
- Wissenschaftler, die alles beweisen, was ihre Auftraggeber behaupten wollen – und die um so besser bezahlt werden, je mehr sie die Wahrheit verschweigen.
- Verbraucher, die alles kaufen, was kurzfristig Vorteile bietet – ohne mögliche Nachteile zu bedenken.«

Es hat sich gezeigt, dass bereits wenige Wochen nach einer Verringerung der elektromagnetischen Strahlungsbelastung die Betroffenen förmlich aufatmen. Der Gesundheitszustand verbessert sich vor allem bei therapieresistenten chronischen Beschwerden wie unerklärlicher Mattigkeit, Kopfschmerzen, Verspannungen, Nervosität, Schlafstörungen, Schmerzzuständen, Herzrhythmus-Störungen und sogar Rheuma.

Viele Menschen wissen wegen der mangelnden Aufklärung nicht, weshalb es ihnen schlecht geht. Sollten meine Warnungen zu einem Aha-Erlebnis und die daraufhin eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen zu einer gesundheitlichen Besserung geführt haben, dann habe ich dieses Buch nicht vergeblich geschrieben!

Es ist keineswegs mein Anliegen, Ängste zu schüren. Wir alle sind abhängig vom Strom und von elektrischen und elektronischen Geräten. Genießen Sie diese Annehmlichkeiten, ich tue es auch. Aber achten wir auf die zweifellos vorhandenen Gefahren. Bereits mit kleineren Veränderungen sind große Wirkungen zu erzielen, und allein durch das Wissen um die Dinge hat man ein anderes Bewusstsein im Hinterkopf. Dank wachsender Aufklärung, z.B. auch durch dieses Buch, und dem wachsenden Anspruch der Konsumenten bemüht sich die einschlägige Industrie deutlich mehr um verbesserte, weniger schädigende Produkte. Es lohnt sich, darauf zu achten – Ihrer Gesundheit zuliebe!